

Verbindungsländer als Antwort auf geopolitische Spannungen: Österreichs Chancen in Vietnam

Eva Willer

Eva Willer, Prognos AG, München

Zunehmende geopolitische Spannungen und eine startende geoökonomische Fragmentierung verändern den internationalen Handel grundlegend. Für eine kleine und stark offene Volkswirtschaft wie Österreich geht diese Entwicklung mit erheblichen Risiken einher. Der Beitrag analysiert die Rolle sogenannter Verbindungsländer, die durch gezielte geopolitische Neutralität und hohe außenwirtschaftliche Offenheit stabilisierend im zunehmend fragmentierten Welthandelssystem wirken. Am Beispiel Vietnams werden die Chancen für Österreichs Außenhandel, insbesondere in den Branchen Maschinenbau, Kraftwagenbau und Metallerzeugnisse untersucht. Die Analyse zeigt, dass der gezielte Ausbau von Handelsbeziehungen zu Verbindungsländern zur Stärkung der außenwirtschaftlichen Resilienz Österreichs beitragen kann.

1. Einführung

Geopolitische Spannungen erschweren global den Handel. Verlässliche Handelspartner werden zunehmend zur strategischen Aufgabe. Um diesen Unsicherheiten zu begegnen und Ausfallrisiken zu reduzieren, verlagern einige Unternehmen bereits ihre Lieferstrukturen. Auch in Österreich zeigt sich diese Entwicklung. In dieser Anfangsphase einer geoökonomischen Fragmentierung gewinnen für österreichische und europäische Unternehmen sowie Entscheidungsträger:innen politisch und wirtschaftlich gleichgesinnte Staaten an Bedeutung, das Ergebnis ist das *Friend-Shoring*.

Insbesondere sogenannte Verbindungsländer bzw. *Connector Countries* können eine Gegenkraft zur geoökonomischen Fragmentierung darstellen. Sie zeichnen sich durch eine hohe wirtschaftliche und handelspolitische Offenheit aus, die über geopolitische oder ideologische Differenzen hinweg wirkt.

Österreich ist mit einer Außenhandelsquote – definiert als Summe aus Importen und Exporten im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) – von nahezu 77 % im Jahr 2024 stark exportorientiert (Statistik Austria, 2025a). Ausfälle von Handelspartnern angesichts geopolitischer Ereignisse können die österreichische Wirtschaft hart treffen. Um dieses Risiko zu minimieren, ist es wichtig, gezielt Länder zu identifizieren, mit denen auch unter schwierigen geopolitischen Bedingungen stabile Handelsbeziehungen möglich sind. Zu diesen Ländern zählt u.a. Vietnam.

Aus österreichischer Perspektive stellt sich die Frage: Welche Wachstumschancen ergeben sich für die österreichische Ökonomie durch den Ausbau des Handels der Unternehmen mit Verbindungsländern? Die folgende Analyse zeigt praxisnah am Beispiel Vietnams und ausgewählter Branchen – Maschinenbau, Kraftwagenbau und Metallerzeugnisse – die Chancen auf, die sich für Unternehmen, Verbände und die Wirtschaftspolitik beim Ausbau der Handelsbeziehungen mit einem Verbindungsland eröffnen.

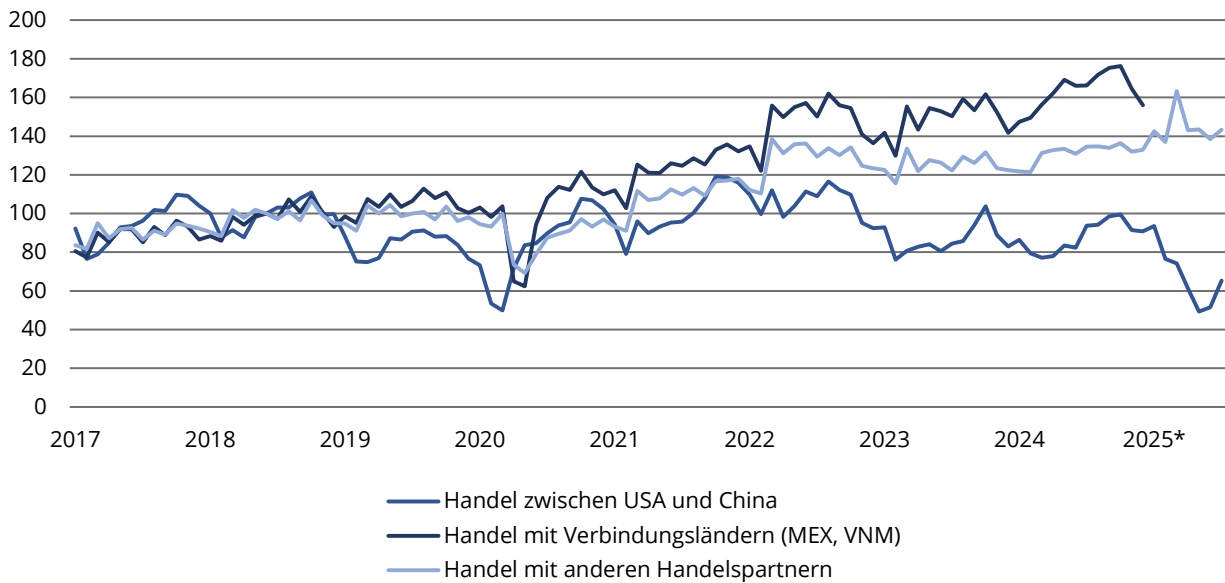
2. Geoökonomische Fragmentierung und die Rolle von Verbindungsländern

2.1 Welthandel ordnet sich entlang geopolitischer Linien neu

Im Zentrum geopolitischer Spannungen steht die strategische Rivalität zwischen den USA und China. Sie prägt zunehmend die Struktur des internationalen Handels. Vor diesem Hintergrund verdichten sich die Hinweise darauf, dass sich der Welthandel schrittweise entlang geopolitischer, weniger jedoch entlang rein regionaler Linien fragmentiert.

Empirische Evidenz für diese Entwicklung liefern Blanga-Gubbay und Rubínová (2024), die auf Basis monatlicher Handelsdaten für den Zeitraum von 2016 bis 2024 Anzeichen einer geoökonomischen Fragmentierung identifizieren. Ihre Ergebnisse deuten darauf hin,

Abbildung 1. Handel der USA und China: miteinander, mit Verbindungsländern und mit anderen Handelspartnern (Juni 2018 = 100).



Anmerkung: Das Jahr 2025* umfasst Werte bis inklusive Juli, außer für den Handel mit Vietnam. Hierfür lagen zum Zeitpunkt der Analyse für das Jahr 2025 noch keine Daten vor.
 Quelle: UN Comtrade (2025), Blanga-Gubbay und Rubínová (2024), eigene Darstellung.

dass sich Handelsbeziehungen sukzessive in Abhängigkeit von geopolitischer Verbindung entwickeln. Der direkte Handel zwischen den USA und China ist rückläufig, während sich die Handelsbeziehungen mit Drittstaaten zeitgleich dynamischer entwickeln. Besonders ausgeprägt ist dabei das Handelswachstum mit ausgewählten Verbindungsländern, insbesondere Mexiko und Vietnam. Diese Entwicklung zeigt die Umlenkung von Handelsströmen im Zuge geopolitischer Spannungen und unterstreicht die wachsende Rolle von Verbindungsländern im fragmentierenden Welthandelssystem (Abbildung 1).

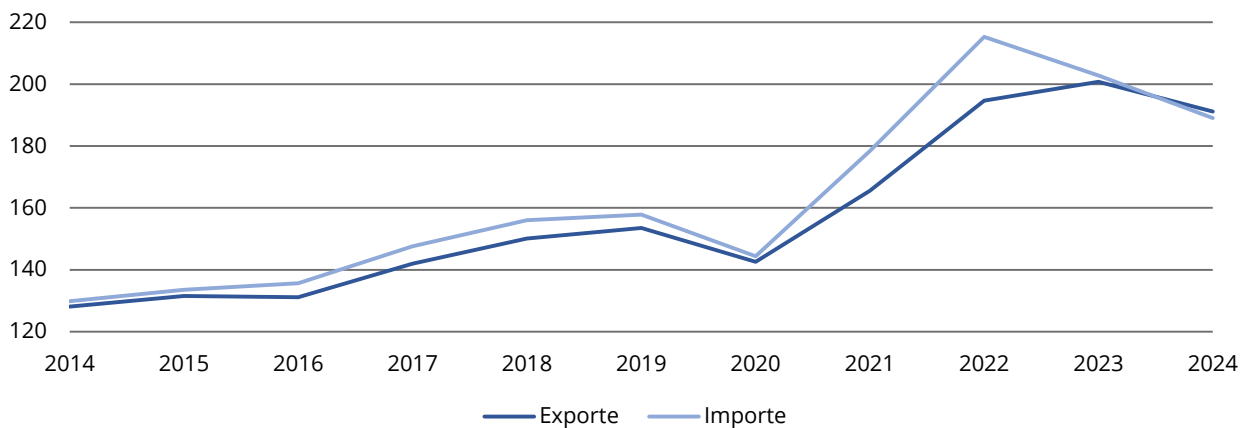
Komplementär dazu zeigen Bonadio et al. (2025) die geoökonomische Fragmentierung und wachsende Bedeutung der Verbindungsländer anhand von Handelskosten: Zwischen 2015 und 2023 stiegen die Kosten zwischen Ländern eines US-nahen und eines China-nahen Blocks mit rund 8–11 % – je nach Handelsrichtung – deutlich an, während sie innerhalb der jeweiligen Blöcke um 2–4 % sanken. Der Handel mit blockfreien Staaten verteuerte sich nur um rund 1 % und blieb damit relativ günstig.¹ Dies verdeutlicht die vermittelnde Rolle von Verbindungsländern im fragmentierenden Welthandel. Die Befunde sprechen insgesamt für verstärktes

Friend-Shoring als für *Re-Shoring*. Unternehmen richten ihre Lieferketten demnach primär entlang politisch kompatibler Länder aus, weniger entlang geografischer Nähe.

Zeitreihen zum Abstimmungsverhalten in wiederkehrenden Resolutionen der Vereinten Nationen dienen häufig zur Bestimmung potenzieller geopolitischer Blöcke (Bailey et al., 2017). Dadurch können geopolitische Präferenzen quantitativ erfasst und für weiterführende Analysen verwendbar werden. Für europäische Länder – und damit auch für Österreich – ergibt sich daraus eine Zuordnung zu einem westlich geprägten, US-nahen Block, was Auswirkungen auf Handelskosten, Marktzugänge und Standortentscheidungen haben kann.

Wie stabil solche Blockzuordnungen künftig sein werden, bleibt jedoch ungewiss. So beinhaltet die neue US-Sicherheitsstrategie im Kontrast zur Ost-West-Dichotomie das Konzept von Einflussphären (The White House, 2025). Im Extremfall könnte Fragmentierung zu einem vollständigen Verlust des direkten Zugangs zu wichtigen Märkten führen. In einem solchen Umfeld können Verbindungsländer als Brückenbauer der Stagnation des Handels entgegenwirken. Sie zeichnen sich durch eine hohe außenwirtschaftliche Offenheit, gemessen

¹ Einzige Ausnahme sind Exporte des China-nahen Blocks in blockfreie Staaten, deren Kosten zwar um 9 % stiegen, jedoch weiterhin unter jenen für Exporte in US-nahe Länder lagen (11 %).

Abbildung 2. Außenhandel Österreichs im Zeitverlauf: Exporte und Importe in Mrd. Euro.

Anmerkungen: Die Werte sind nicht preisbereinigt.
Quelle: Statistik Austria (2025a).

an einer hohen Außenhandelsquote, niedrige tarifäre und nichttarifäre Handelshemmnisse und intensive wirtschaftliche Beziehungen zu Staaten unterschiedlicher geopolitischer Lager aus.

Das Konzept der Verbindungsländer entstand im Kontext der zunehmenden geoökonomischen Fragmentierung. Diverse Autor:innen, darunter Curran et al. (2023), Aiyar et al. (2024), Gopinath et al. (2024) und Cheng et al. (2025), untersuchten globale Außenhandelsvolumina und ausländische Direktinvestitionen. Dieser Untersuchungsstrang identifizierte erste zentrale Verbindungsländer zwischen den USA und China – darunter Vietnam und Mexiko. Empirische Analysen beschränken sich bislang aufgrund der Datenverfügbarkeit vor allem auf die Handelsbeziehungen zwischen den USA und China, insbesondere auf chinesische Exporte in die USA. Dabei wird deutlich, dass Lieferkettenstrukturen von China in die USA zunehmend über Verbindungsländer organisiert werden. Dies kann als Ausweichreaktion auf handelsbeschränkende Maßnahmen interpretiert und als Umgehungshandel² verstanden werden (Willer, 2025).

Die beschriebenen Verschiebungen im globalen Handel zeigen somit klar, dass geopolitische Faktoren zunehmend ökonomische Entscheidungen prägen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Rolle Verbindungsländer dabei für einzelne Volkswirtschaften einnehmen können – insbesondere für stark offene Ökonomien wie Österreich.

2.2 Verbindungsländer bieten Chance für österreichische Resilienz

Aufgrund des hohen Offenheitsgrades der österreichischen Volkswirtschaft ist der österreichische Außenhandel von geopolitischen Entwicklungen besonders betroffen. Zwischen 2022 und 2024 sind die österreichischen Exporte um 0,9 % pro Jahr und die Importe sogar um 6,3 % pro Jahr gesunken (Abbildung 2).

Die zunehmende geoökonomische Fragmentierung lässt sich auch in den österreichischen Handelsdaten wiederfinden. Auf Basis des österreichischen Abstimmungsverhaltens im Rahmen der Vereinten Nationen lässt sich das Land einem US-nahen Block zuordnen. Dementsprechend entwickelte sich der österreichische Handel in den letzten drei Jahren: Mit Staaten des China-nahen Blocks ist der Handel um 48 % gesunken, während er mit Ländern des eigenen US-nahen Blocks um 11 % gestiegen ist. Noch stärkeres Wachstum findet sich im Handel mit *neutralen* Ländern wie Vietnam und Indien mit einem Anstieg von 35 % (Terasa, 2025).

Vor diesem Hintergrund gewinnt auch in Österreich die Auseinandersetzung mit veränderten außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen an zentraler Bedeutung, um die außenwirtschaftliche Resilienz langfristig zu stärken. Insbesondere der gezielte Ausbau wirtschaftlicher Beziehungen zu Verbindungsländern kann dazu beitragen, den gesicherten Zugang zu wichtigen Absatz- und Beschaffungsmärkten auch jenseits

² Unter Umgehungshandel wird der indirekte Handel über Drittstaaten verstanden, der dazu dient, Handelsbeschränkungen, Zölle oder Sanktionen gegenüber einem eigentlichen Zielland zu umgehen (WTO, 2026).

sich entwickelnder Blockgrenzen aufrechtzuerhalten. Exemplarisch werden die Chancen für das Verbindungsland Vietnam aufgezeigt, die sich durch eine stärkere Einbindung in die österreichische Außenwirtschaftsstrategie ergeben können. Das Land wurde u.a. von Curran et al. (2023) als eines der bedeutendsten Verbindungsländer identifiziert.

3. Vietnam als Potenzialmarkt

3.1 Vietnam im Überblick: Makroökonomische Rahmenbedingungen

Außenpolitisch verbindet Vietnam durch die sogenannte *Bambus-Diplomatie*³ strategische Flexibilität mit der Wahrung politischer Autonomie. Diese multilaterale Ausrichtung vermeidet eine eindeutige Zuordnung zum amerikanischen oder chinesischen Machtlager und manifestiert sich in einem ausbalancierten Beziehungsgeflecht zu beiden Großmächten. Während mit den USA eine *umfassende strategische Partnerschaft* besteht und der Fokus auf sicherheitspolitischen Aspekten liegt, ist das Verhältnis zu China trotz ideologischer Nähe, (außen-)wirtschaftlicher Verflechtung und der Vereinbarung zum Aufbau einer *gemeinsamen Zukunft* durch anhaltende Spannungen, insbesondere aufgrund konkurrierender Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer, geprägt.

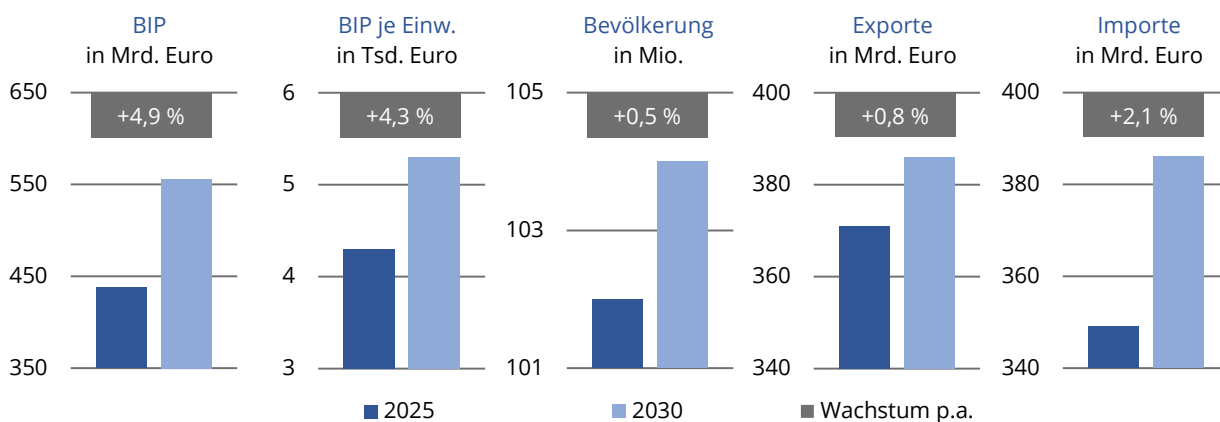
Außenwirtschaftlich ist Vietnam multilateral breit vernetzt. Das Land ist Mitglied der ASEAN-Wirtschaftsgemeinschaft mit weitgehend zollfreiem Handel sowie

angestrebtem freien Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr und ist mit der Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP) und dem Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership (CPTPP) an zwei weiteren zentralen Freihandelsabkommen beteiligt. Der Handel mit der EU richtet sich nach dem Freihandelsabkommen von 2020. Es schafft schrittweise 99 % der Zölle ab (Europäische Kommission, 2025). Ergänzend bestehen zahlreiche bilaterale Handelsabkommen mit Partnern wie Indien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Vereinigten Königreich.

Die politischen Rahmenbedingungen Vietnams sind durch ein weitgehend stabil geltendes sozialistisches Einparteiensystem geprägt. Das Machtzentrum liegt beim Generalsekretär der Kommunistischen Partei, dessen designierter Nachfolger Tô Lâm angekündigt hat, die politische Linie seines Vorgängers fortzuführen. Entsprechend gelten die politischen Rahmenbedingungen als weitgehend kontinuierlich und berechenbar. Wirtschaftspolitisch verfolgt die Regierung eine strategische Neuausrichtung mit dem Ziel, inländische Innovationskapazitäten insbesondere in den Bereichen Technologie, Wissenschaft und Halbleiterindustrie auszubauen. Diese Entwicklung ist auch als Reaktion auf den hohen Handelsüberschuss mit den USA zu verstehen, der aufgrund potenzieller amerikanischer Einfuhrzölle zunehmend unter Druck geraten ist.

Vietnam zählt im globalen Vergleich wie auch innerhalb der ASEAN-Staaten zu den wachstumsstärksten Volkswirtschaften. Im Jahr 2025 erreichte das BIP rund

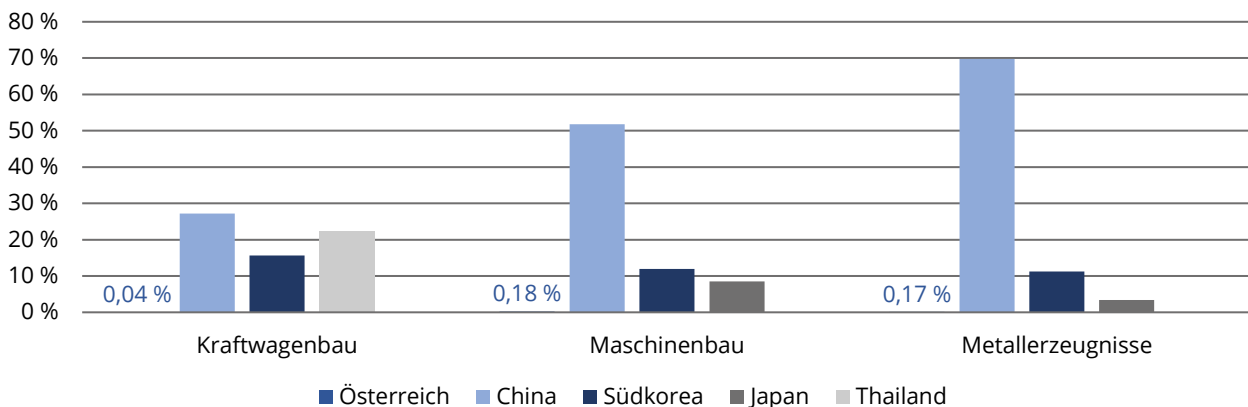
Abbildung 3. Kernindikatoren der vietnamesischen Volkswirtschaft im Zeitverlauf.



Quelle: Prognos (2025b), eigene Darstellung.

³ Im vietnamesischen Ansatz der *Bambus-Diplomatie* werden Flexibilität und Widerstandsfähigkeit vereint – wie die Pflanze, die sich bei starkem Wind biegt und dennoch durch tiefe Wurzeln stabil bleibt (Chinappi, 2025).

Abbildung 4. Wettbewerbssituation auf ausgewählten Märkten: Österreichischer Marktanteil und Anteile wichtigster Wettbewerber an den Gesamtimporten Vietnams, 2023.



Quelle: UN Comtrade (2025), Prognos (2025a), eigene Darstellung.

438 Mrd. Euro und lag damit nur leicht unter dem Niveau Österreichs (ca. 490 Mrd. Euro im Jahr 2024). Bis 2030 wird ein weiterhin dynamisches Wachstum von durchschnittlich etwa 4,9 % pro Jahr erwartet, wodurch das BIP auf rund 556 Mrd. Euro steigen und damit voraussichtlich über dem Niveau Thailands liegen dürfte. Trotz dieses Wachstums bleibt das Pro-Kopf-Einkommen mit etwa 4.300 Euro (2025) im internationalen Vergleich niedrig; innerhalb der ASEAN-Region positioniert sich Vietnam damit im Mittelfeld. Bis 2030 wird jedoch ein durchschnittlicher jährlicher Anstieg von rund 4,3 % auf etwa 5.300 Euro prognostiziert (Abbildung 3; Prognos, 2025b).

Vietnam hat eine große und weiterhin relativ junge Bevölkerung. Im Jahr 2025 leben rund 102 Mio. Menschen im Land, wobei bis 2030 ein moderates Bevölkerungswachstum von etwa 0,5 % jährlich prognostiziert wird (Abbildung 3). Der Altersdurchschnitt liegt bei rund 33 Jahren, und der Anteil der Erwerbsbevölkerung bleibt mit über zwei Dritteln der Gesamtbevölkerung bis 2030 weitgehend stabil. Parallel dazu ist ein gradueller Altersungsprozess zu beobachten.

3.2 Chancen im Absatz österreichischer Waren

Die Importnachfrage des Landes wird bis 2030 voraussichtlich moderat wachsen und liegt insgesamt bei durchschnittlich rund 2 % pro Jahr (Prognos, 2025b). Dabei zeigen sich deutliche sektorale Unterschiede: Während die Importdynamik in den Bereichen Maschinenbau und Metallerzeugnisse unterdurchschnittlich ausfällt, entwickelt sich die Importnachfrage im Kraftfahrzeugbau etwa im Einklang mit dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.

Auf Ebene ausgewählter – für Österreich aufgrund ihrer Exportstärke relevanter – Branchen können sich Marktchancen ergeben. Diese werden in den folgenden Abschnitten näher beleuchtet. Abbildung 4 bietet einen ersten Überblick über die österreichischen Marktanteile und die Wettbewerbssituation auf diesen Märkten.

Auf dem vietnamesischen Importmarkt für *Kraftfahrzeuge* nehmen chinesische, thailändische und südkoreanische Hersteller die dominierenden Marktpositionen ein. Mit nur 0,04 % Marktanteil besteht für österreichische Produzenten großes Ausbaupotenzial (Prognos, 2025a). Die Marktentwicklung wird jedoch durch eine schwache inländische Kaufkraft, eine hohe Abgabenlast auf Automobile sowie einen intensiven Preis- und Rabattwettbewerb gedämpft. Impulse für eine Belebung könnten sich ab Jänner 2026 ergeben, da im Rahmen des EU-Vietnam-Freihandelsabkommens die Einfuhrzölle auf Fahrzeuge aus der EU deutlich sinken sollen. Ein zentraler Wachstumstreiber des Marktes ist zugleich die Elektromobilität, deren Verbreitung durch steigendes Umweltbewusstsein und staatliche Fördermaßnahmen begünstigt wird.

Der vietnamesische Importmarkt im Bereich *Maschinenbau* wird vorrangig von chinesischen Herstellern dominiert, auf sie entfällt ein Marktanteil von über 50 %. Darauf folgen Südkorea und Japan als wichtigste Beschaffungsmärkte. Österreichische Hersteller erreichen bislang lediglich einen Marktanteil von rund 0,2 % (Prognos, 2025a). Der industrielle Fokus Vietnams liegt vor allem auf der Produktion von Elektronik, Bekleidung und Holzprodukten, wobei die heimische Maschinenbauindustrie den hierfür erforderlichen Bedarf an

Produktionsanlagen nicht eigenständig decken kann. Vor allem kleinstrukturierte Produktionsunternehmen sind daher auf importierte Fertigungsmaschinen angewiesen. Begünstigt wird die Importnachfrage zusätzlich durch bestehende Zollbefreiungen auf Maschinen und Maschinenteile, die zuvor mit Zöllen von bis zu 35 % belegt waren.

Chinesische Lieferanten dominieren mit rund 70 % Marktanteil den Importmarkt für *Metallerzeugnisse*, gefolgt von Südkorea und Japan. Österreichische Anbieter sind mit etwa 0,2 % Marktanteil bislang nur marginal vertreten (Prognos, 2025a). Auf dem Importmarkt für Metallerzeugnisse können sich Absatzchancen insbesondere als Zulieferer der Bauwirtschaft ergeben, da Vietnam umfangreiche Infrastrukturinvestitionen plant. Dazu zählen unter anderem der Neubau von neun Bahnstrecken mit einem Investitionsvolumen von rund 90 Mrd. Euro sowie die Errichtung von 15 Metrolinien in Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt (Buerstede, 2025).

3.3 Chancen für Österreich in der Beschaffung relevanter Waren

Neben engen Handelsbeziehungen auf der Absatzseite ist auch die Beschaffung von Vorleistungen im österreichischen *Kraftfahrzeugbau* stark auf europäische Partner konzentriert. Wichtigster Zulieferer ist Deutschland mit einem Volumen von rund 3,6 Mrd. Euro – was rund 48 % der Gesamtimporte in diesem Bereich entspricht – gefolgt von Italien und Polen. Vietnam spielt derzeit mit einem Anteil von 0,02 % beziehungsweise einem Warenwert von rund 2 Mio. Euro eine vernachlässigbare Rolle (Prognos, 2025a). Aus Vietnam werden bisher vor allem Antriebssysteme sowie Teile für den Fahrzeugbody importiert. Angesichts der geringen bisherigen Einbindung bestehen jedoch grundsätzlich Ausbaupotenziale für eine stärkere Integration vietnamesischer Zulieferungen.

Im österreichischen *Maschinenbau* dominiert ebenfalls Deutschland mit rund 4,4 Mrd. Euro als zentraler Beschaffungsmarkt, gefolgt von Italien und Tschechien. Die Importe aus Vietnam belaufen sich auf rund 19 Mio. Euro und nehmen damit eine untergeordnete Stellung ein. Ein detaillierterer Blick in die Daten zeigt, dass österreichische Unternehmen aus Vietnam vorrangig Papier- und Druckmaschinen importieren. Der gesamte aus Vietnam bezogene Warenwert in dieser Untergruppe liegt bei 13,7 Mio. Euro, damit belegt Vietnam Rang acht der wichtigsten Beschaffungsmärkte von Waren der Unterkategorie Papier- und Druckmaschinen (Prognos, 2025a).

Auch bei *Metallerzeugnissen* konzentriert sich die österreichische Beschaffung primär auf Deutschland, das mit einem Volumen von rund 2,8 Mrd. Euro einen Anteil von 41 % hält, gefolgt von China und Italien. Vietnam ist mit Lieferungen im Umfang von etwa 36 Mio. Euro (0,5 %) bislang nur marginal vertreten. Die wichtigsten aus Vietnam bezogenen Vorleistungen umfassen insbesondere Schrauben, Nägel und Niete sowie weitere Eisen- und Stahlwaren (Prognos, 2025a).

4. Fazit

Die zunehmende Fragmentierung des Welthandels stellt Österreich – als kleine, offene Volkswirtschaft – vor erhebliche Herausforderungen. Empirische Hinweise auf eine Reorganisation globaler Handelsströme entlang geopolitischer Linien unterstreichen das zunehmend herausfordernde geopolitische Umfeld. Eine einseitige Fokussierung auf Länder des *eigenen Blocks* würde in der Folge die außenwirtschaftliche Resilienz langfristig schwächen.

Vor diesem Hintergrund gewinnen Verbindungsländer an strategischer Bedeutung. Sie wirken als außenwirtschaftliche Brücken zwischen potenziellen geopolitischen Blöcken und ermöglichen den weitestgehenden Erhalt globaler Handels- und Investitionsverflechtungen bei vergleichsweise geringeren Handelskosten. Der Handel mit blockfreien oder blockübergreifend integrierten Volkswirtschaften kann somit einen wichtigen Beitrag zur Risikodiversifizierung in einem fragmentierenden Welthandelssystem leisten.

Am Beispiel Vietnams zeigt die Analyse, dass sich durch Verbindungsländer konkrete Chancen für Österreich ergeben. Vietnam verbindet geopolitische Ausgewogenheit mit hoher außenwirtschaftlicher Offenheit, dynamischem Wachstum und stabilen institutionellen Rahmenbedingungen, insbesondere durch das EU-Vietnam-Freihandelsabkommen. In den betrachteten, besonders exportrelevanten österreichischen Branchen wie Maschinenbau, Kraftwagenbau und Metallerzeugnisse bietet sich substanzielles Ausbaupotenzial sowohl auf der Absatz- als auch auf der Beschaffungsseite.

Insgesamt spricht die Evidenz dafür, Verbindungsländer gezielt in die österreichische Außenwirtschaftsstrategie zu integrieren. Eine stärkere Einbindung dieser Länder kann Abhängigkeiten reduzieren, Risiken aus geopolitischen Spannungen abfedern und den Zugang zu Wachstums- und Beschaffungsmärkten auch unter Bedingungen zunehmender geoökonomischer Fragmentierung sichern.

Referenzen

- Aiyar, S. & Ohnsorge, F. (2024). Geoeconomic Fragmentation and “Connector” Countries. *MPRA Paper*, 121726.
- Bailey, M., Strezhnev, A. & Voeten, E. (2017). Estimating Dynamic State Preferences from United Nations Voting Data. *The Journal of Conflict Resolution*, 61(2), S. 430–456.
- Barthélémy, B., Huo, Z., Kang, E., Levchenko, A., Pandalai-Nayar, N., Toma, H. & Topalova, P. (2025). Playing with Blocs: Quantifying Decoupling. *NBER Working Paper*, 34302.
- Blanga-Gubbay, M. & Rubínová, S. (2024). Is the Global Economy Fragmenting? *Staff Working Paper: Research*, ERSD-2023-10.
- Buerstede, P. (2025). Vietnam startet neue Investitionsoffensive für den Metroausbau. *GTAI*. Abgerufen am 16. Dezember 2025 von <https://www.gtai.de/de/trade/vietnam/branchen/vietnam-metro-1919926>.
- Cheng, C., Konovalov, O. & Plekhanov, A. (2025). Connector Economies in a Fragmenting World. *EBRD Working Paper*, 303.
- Chinappi, G. (2025). Bamboo Diplomacy: Vietnam’s Strategy of Resilience and Flexibility in a Multipolar World. *Journal of Peace and Diplomacy*, 6(02), S. 112–139.
- Curran, E., Donnan, S., Cousin, M., Dieu Tu Uyen, N., Quynh, N. X., Martewicz, M., Averbuch, M., Murray, B., Lee, A., Sihombing, G. & Jiao, C. (2023). These Five Countries are Key Economic ‘Connectors’ in a Fragmenting World. *Bloomberg*. Abgerufen am 16. Dezember 2025 von <https://www.bloomberg.com/news/articles/2023-11-02/vietnam-poland-mexico-morocco-benefit-from-us-china-tensions/>.
- Europäische Kommission. (2025). *Access2Markets – Freihandelsabkommen EU-Vietnam*. Abgerufen am 16. Dezember 2025 von <https://trade.ec.europa.eu/access-to-markets/de/content/freihandelsabkommen-eu-vietnam>.
- Gopinath, G., Gourinchas, P., Presbitero, A. & Topalova, P. (2024). Changing Global Linkages: A New Cold War? *IMF Working Papers*, 2024/076.
- Prognos. (2025a). *Welthandelsmodell*. Abgerufen am 04. Februar 2026 von <https://www.prognos.com/grafik/grafik.html>.
- Prognos. (2025b). *VIEW-Weltwirtschaftsmodell*. Abgerufen am 04. Februar 2026 von <https://www.prognos.com/de/view>.
- Statistik Austria. (2025a). *Außenhandel ab 2007 KN2-Steller*. Abgerufen am 16. Dezember 2025 von <https://www.statistik.at/datenbanken/statcube-statistische-datenbank>.
- Statistik Austria. (2025b). *Bruttoinlandsprodukt und Hauptaggregate*. Abgerufen am 16. Dezember 2025 von <https://www.statistik.at/statistiken/volkswirtschaft-und-oeffentliche-finanzen/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/bruttoinlandsprodukt-und-hauptaggregate>.
- Terasa, R. (2025). WP-Update: Österreichs Außenwirtschaft in der neuen geopolitischen Wirklichkeit. *WKO Internationalisierungsradar*, 3/2025.
- The White House. (2025). *National Security Strategy of the United States of America*. Abgerufen am 04. Februar 2026 von <https://www.whitehouse.gov/wp-content/uploads/2025/12/2025-National-Security-Strategy.pdf>.
- UN Comtrade. (2025). *Global Import and Export Data*. Abgerufen am 16. Dezember 2025 von <https://comtradeplus.un.org/>.
- Weyerstraß, K., Ertl, M., Schmidtner, D., Wende, A. & Zenz, H. (2025). Die Einbettung des österreichischen Außenhandels in die globale Arbeitsteilung. *FIW-Research Report*, 04/25.
- Willer, E. (2025). Verbindungsländer als außenwirtschaftliche Brückenbauer in der geoökonomischen Zeitenwende. *SWP Arbeitspapier*, 01.
- WTO. (2026). *Glossary Term – circumvention*. Abgerufen am 04. Februar 2026 von https://www.wto.org/english/thewto_e/glossary_e/circumvention_e.htm.

DOI: 10.2478/wpbl-2026-0004 • WPBI • Heft 1 • 2026 • 31–37
JEL Codes: F01, F14, F62

Connector Countries as a Response to Geopolitical Tensions: Austria’s Opportunities in Vietnam

Increasing geopolitical tensions and early signs of geo-economic fragmentation are fundamentally reshaping international trade. For a small and highly open economy such as Austria, this development entails considerable risks. This paper examines the role of so-called connector countries, which, through deliberate geopolitical neutrality and a high degree of external economic openness, act as stabilizing elements within a fragmenting global trade system. Using Vietnam as a case study, the analysis explores the opportunities for Austria’s foreign trade, with a particular focus on the machinery, automotive, and metal products industries. The findings indicate that a targeted deepening of trade relations with connector countries can contribute to strengthening Austria’s trade resilience.

© Der/die Autor:in 2026. Open Access: Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht (creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de).